

Noam Chomsky - the Flash Gordon of Anarchism



Flash Chomsky im Kampf gegen Imperator George W. Ming

Der Hype um Noam Chomsky ist unter zwei Gesichtspunkten interessant.

Erstens unter der Frage, was diese Verherrlichung Noam Chomskys, eines linksliberalen im kapitalistischen System bestens integrierten Großvaters, über die libidinösen Bedürfnisse von AnarchistInnen aussagt?

Und zweitens mit welcher Doppelmoral und welchen Verschleierungstaktiken auch AnarchistInnen die Fragwürdigkeiten und Fehler ihrer SuperheldInnen, Noam Chomsky ist hier nur ein aktuelles Beispiel, unter den Teppich kehren?

Zur ersten Frage wäre erst einmal zu sehen, daß Noam Chomsky hier in einer Reihe mit anderen Großvätern der Friedens- und Freiheitsbewegungen steht, Andrei Sacharow u.a., könnten hier genauso genannt werden.

Hier geht es nicht darum Noam Chomsky oder den anderen Genannten abzusprechen, daß sie real Positives zu politisch emanzipativen Bewegungen beigetragen haben, sondern es geht um die Frage wie kommt es zur Institutionalisierung solcher alten Männer (und es sind in der Regel ALTE MÄNNER, keine Frauen und keine jüngeren politisch Aktiven) als Autoritäten. Denn ausgehend von realen Beiträgen und realem persönlichem Einsatz gibt es Abertausende die mehr beigetragen und mehr riskiert haben aber meist namenslos bleiben.

Noam Chomsky ist hier nur ein typisches Beispiel unter anderen.

Typisch ist bei Noam Chomsky z.B., daß er zuerst eine konventionell reaktionäre Karriere als Linguist gemacht hat, als (Mitbe)Gründer einer Linguistik, die sich explizit gegen die linguistischen Ansätze (Poststrukturalismus) positioniert, die in Europa (insbesondere in Frankreich) ein wichtiger Ausgangspunkt für die emanzipativen Bewegungen in den 60er Jahren waren (z.B. Roland Barth, Julia Kristeva). Die Linguistik Noam Chomskys ist eine Fortsetzung der bürgerlichen Tradierungen in der

Linguistik gegen die revolutionären Tendenzen in der Linguistik des 20ten Jahrhunderts. Dies war der Grundstein der Berühmtheit von Noam Chomsky und der Grund für das hohe internationale Ansehen, das Noam Chomsky gerade auch von konservativen und Rechten entgegengebracht wurde und wird. Erst darauf aufbauend wurde Noam Chomsky dann zum Superheld der Linken mit seiner populär bis populistisch formulierten Medien- und Intellektuellenkritik.

Hier wird am Beispiel Noam Chomsky gleich ein ganzes Bündel an Fragwürdigkeiten zum Umgang von AnarchistInnen mit ihren modernen SuperheldInnen deutlich.

Auch AnarchistInnen lassen sich scheinbar, wie das Beispiel Noam Chomsky zeigt, durch eine Karriere in der konventionellen reaktionären Hierarchie beeindrucken. An sich müßte dies umgekehrt sein. JedeR AnarchistIn müßte an sich eine solche konventionelle Karriere suspekt sein und eine Vielzahl an Fragen aufwerfen, z.B. nach MittäterInnenschaft im System. Karriere gibt es im Kapitalismus nicht umsonst und Karriere macht niemand (Zu jeder Regel gibt es Ausnahmen) auf Grund gesellschaftlich sinnvoller Leistungen, sondern eine Karriere sagt etwas aus über die Nützlichkeit desjenigen/derjenigen für das kapitalistische System und die Aufrechterhaltung von Herrschaftsverhältnissen. Eine kritische Hinterfragung von Noam Chomsky in diesem Sinn hat aber bisher nicht stattgefunden.

Dies weist darauf, daß ein nicht unerheblicher Teil der Linken und auch der AnarchistInnen selbst sehr widersprüchlich agiert und empfindet, bei einigen scheint das linke Engagement eng verknüpft mit Erfahrungen der Zurücksetzung durch die Gesellschaft, die politisch sublimiert werden. Hier agieren Menschen also links auf Grund der Enttäuschung und Zurückweisung durch die Gesellschaft. Dies wäre als Ausgangspunkt kritischer Analyse und des Begreifens von Machtverhältnissen, und damit als Ausgangspunkt der Befreiung vom Wunsch nach Anerkennung durch die konservative Gesellschaft und damit als Ausgangspunkt einer sozialrevolutionären Perspektive ja nicht zu kritisieren. Zum Problem wird es aber, wenn diese Analyse und dieses Begreifen unterbleibt, und das linke Engagement letztendlich primär darauf ausgerichtet ist über diesen Umweg doch noch die Anerkennung der konservativen Gesellschaft zu erlangen. Dann wird die Linke selbst zu einer mächtigen Kraft der Restauration. Sobald sich eine Chance dafür eröffnet diese konservative gesellschaftliche Anerkennung doch noch zu bekommen und im gesellschaftlich konservativen Mainstream aufgenommen zu werden laufen solche 'Linken' natürlich zum reaktionären Teil des BürgerInnentums über. In den letzten 20 Jahren war genau diese Entwicklung bei vielen Mitgliedern und PolitikerInnen der Partei der Grünen zu beobachten.

Der unkritische Umgang mit Großvätern wie Noam Chomsky weist darauf hin, daß auch heute in der aktuellen Linken, an sich viele eine bürgerlich reaktionäre Karriere bevorzugen würden und ihr linkes Engagement für sie nur eine Warteschleife darstellt. Denn die Identifikation, die sich explizit auf in der bürgerlich reaktionären Hierarchie hochstehende Vorbilder wie Noam Chomsky richtet, basiert ja gerade darauf, daß offensichtlich viele Linke sich nach der reaktionären bürgerlichen Anerkennung sehnen, für die Noam Chomsky halt auch steht.

Und als anarchistischer UND bürgerlicher Übervater, also als großer Anderer im Sinne der psychoanalytischen Theorie, als bürgerliche UND anarchistische Autorität, erteilt Noam Chomsky durch sein Wohlwollen schon heute die ersehnte konservativ bürgerliche Anerkennung für 'Linke'.

Dazu paßt das Moralisieren von Noam Chomsky. Noam Chomsky stellt gerade nicht die Systemfrage, Noam Chomsky stellt nicht die bestehenden Strukturen grundsätzlich in Frage, sondern Noam Chomsky sieht das Problem in der moralischen Korruption der Herrschenden in den USA. Statt die Involviertheit der Menschen in die Systeme der Aufrechterhaltung von Herrschaftsverhältnissen zu analysieren, stellt Noam Chomsky die Guten und die Bösen einander gegenüber auf. Dies verfehlt aber die realen komplexen Verhältnisse und führte historisch zu gefährlichen Fehlleistungen Noam Chomskys, z.B. der Unterstützung der Rotem Kmer (Der Feind meines Feindes muß in dieser Schwarz-Weiß-Logik ein Freund sein) und blendet außerdem die eigene Mittäterschaft und den eigenen Nutzen aus Herrschaftsverhältnissen, als Mitglied der weißen bürgerlichen US-Mittelklasse, aus. Letztendlich bietet Noam Chomsky damit all denen, die nicht wirklich mit den Verhältnissen brechen wollen, einen bequemen Ausweg, die bürgerliche Karriere mit gutem Gewissen. Wichtig ist hier nicht mehr wie das eigene Handeln in die Reproduktion komplexer Herrschaftsverhältnisse einfließt sondern das moralisch gute Statement am Feierabend.



Flash Chomsky rettet Dale Arden aus den Fängen des Imperator George W. Ming

Die zweite Frage zu Doppelmoral und Verschleierungstaktiken will ich hier an zwei Beispielen aus der Theorie und Praxis von Noam Chomsky darstellen. Das erste Beispiel bezieht sich auf die rechten Ideologeme in der Theorie Noam Chomskys. Das zweite Beispiel auf Noam Chomskys Inkonsistenz im Handeln.

1) In einer Auseinandersetzung von Noam Chomsky mit dem Evolutionsbiologen John Maynard Smith in *The New York Review of Books* im Jahr 1995¹ verwehrt sich Noam Chomsky explizit dagegen, ihm zu unterstellen, er würde gegen eine zumindest teilweise Herleitung komplexer Sprachfähigkeit auf genetische Grundlagen sprechen. Noam Chomsky spricht sich hier explizit für die Annahme aus komplexe Sprachfähigkeit wäre teilweise sowohl individuell wie gattungsgeschichtlich genetisch bedingt. Da komplexe Sprachfähigkeiten nicht zu trennen sind von Intelligenz, heißt dies Noam Chomsky behauptet, Intelligenz wäre zumindest teilweise genetisch bestimmt. Dieser genetische Rassismus, dem

¹ - Fußnote 1 -

John Maynard Smith - *Genes, Memes, & Minds* - in: The New York Review of Books - Volume 42, Number 19 - November 30, 1995 - <http://www.nybooks.com/articles/1703> -

Noam Chomsky - *Language and Evolution* - in: The New York Review of Books - Volume 43, Number 2 - February 1, 1996 - <http://www.nybooks.com/articles/1643> -

Siehe auch: Noam Chomsky - *Biolinguistics and the Human Capacity* - Delivered at MTA, Budapest - May 17, 2004 - <http://www.chomsky.info/talks/20040517.htm> -

Und welche Form reaktionärer Weltanschauung dies generiert, bis hin zu einer genetisch begründeten Variante der Kritik von Kunst als entartet, ist gut zu sehen in der Buchkritik von George Jochnowitz zu Steven Pinkers Buch *The Blank Slate: The Modern Denial of Human Nature*;

"I was particularly delighted by the chapter of the book entitled "The Arts." I have always felt that the Western music composed between 1600 and 1904 is the best music in the world, appreciated by people of any and every background who have a chance to listen to it and get to know it. When I go to concerts, I often have to listen to a 20th-century or even 21st-century work. Critics and programmers think they have to teach the audience to love modern music. Some difficult composers, those who wrote serial music, for example, are hardly modern; they composed almost a century ago. If the world prefers Weber to Webern, for example, we shouldn't have to listen to Webern until we love his music. We should recognize that Weber is simply better, as are Vivaldi, Verdi, and other 18th and 19th-century composers. I respect Pinker for having the courage and originality to say that he doesn't like having modern artistic creations forced on him.

Pinker blames the Blank Slate for his- and my - problem with 20th-century classical music: "Modernism and postmodernism cling to a theory of perception that was rejected long ago: that the sense organs present the brain with a tableau of colors and sounds and that everything else in perceptual experience is a learned social construction" (412)."

George Jochnowitz

[Anm. J.Djuren: Dem Autor wäre zu empfehlen sich z.B. indische oder afghanische Musik anzuhören, für die müßte dann ja das selbe gelten, dem ist aber nicht so. Andere Kulturen haben andere Formen Musik, die dort als schön empfunden wird.]

George Jochnowitz - Buchkritik *The Blank Slate: The Modern Denial of Human Nature* - Internetpublikation - New York - 2006 - A different version of this review appeared in *Jewish Currents*, July-August, 2003 - <http://www.jochnowitz.net/Essays/BlankSlate.html> -

hier von Noam Chomsky das Wort geredet wird, ist aber die ideologische Grundlage der meisten modernen rassistischen und faschistischen Ideologien. Über den genetischen Rassismus werden z.B. autoritäre Elitemodelle legitimiert.

Betrachtet man die moderne ethnologische und soziologische Forschung zeigt sich auch schnell, daß es sich bei dieser Behauptung um reine Ideologie handelt, da alle komplexen menschlichen Fähigkeiten sich als kulturell bestimmt erweisen. Und das heißt auch entsprechend unbestimmt sind, daß heißt es gibt weder DIE Sprachfähigkeit, noch DIE Intelligenz.

In der anarchistischen Rezeption von Noam Chomsky wird entweder, dieser rechte ideologische soziobiologistische Ballast der Sprachtheorie von Noam Chomsky unkritisch übernommen, oder, er wird schlichtweg geleugnet unter Verweis darauf, daß Noam Chomsky doch kein Rechtsradikaler sei und das deshalb so gar nicht meinen würde. Und außerdem würde Noam Chomsky dies nur gattungsgeschichtlich meinen. Nur dies bedingt immer auch die individuell genetische Unterscheidung.

Das Problem liegt dabei nicht in der trivialen Feststellung, das Menschen biologisch Sprachfähigkeit besitzen, sondern in der sehr viel weitergehenden Behauptung von Noam Chomsky, das KOMPLEXE Sprachfähigkeit genetisch determiniert ist.

Sicher Noam Chomsky ist kein Rechtsradikaler, aber genau so wie einige AnarchistInnen zutiefst sexistisch sein können und trotzdem ansonsten durchaus AnarchistInnen ist halt auch Noam Chomsky nicht widerspruchsfrei und steht gleichzeitig für rechte Ideologie und linke Analyse. Das Problem ist, daß Noam Chomsky auch in der Linken gerade auf Grund seiner angesehenen Stellung auch innerhalb der kapitalistischen Wissenschaftshierarchie angehimmelt wird, dabei basiert dieses Ansehen auch von konservativer Seite nicht unwesentlich darauf, daß Noam Chomsky eben teils auch extrem rechte Ideologen bedient.

Das Problem ist nicht, daß Noam Chomsky deshalb in Bausch und Bogen verdammt werden müßte, nur eine anarchistische Rezeption müßte diese Widersprüche deutlich herausstellen.

Das Linke Noam Chomsky unkritisch feiern, obwohl sie gleichzeitig bei anderen AutorInnen, den von Chomsky mit zu verantwortenden, modernen soziobiologistisch-genetischen Rassismus kritisieren, ist geradezu klassische Doppelmoral und Verdrängung. Der Gute Großvater Noam Chomsky muß halt um jeden Preis gerettet werden.

2) Ein andres Beispiel für die Doppelmora der Linken Im Fall 'Noam Chomsky' betrifft Noam Chomskys Umgang mit dem Militär in den 60er Jahren und das Nichtverhalten der Linken dazu.

Noam Chomskys linguistische Forschung am MIT in den 60er Jahren wurde zu 100% vom Militär finanziert. Noam Chomsky hält dies für völlig harmlos, da daß Militär ja gar kein Interesse an den Ergebnissen seiner Forschung gehabt hätte. Während der Zeit der Finanzierung durch das Militär war das Institut nach Noam Chomsky eine viel *"offenere und liberalere"* Einrichtung als heute² Dieses Argument habe ich schon x-fach von Wissenschaftlern gehört/gelesen, deren Forschung vom Militär finanziert wird. Unter anderen von einem Professor der zu Schnell-Fahrenden-Kettenfahrzeugen forschte.

Und antimilitaristische Initiativen an vielen Universitäten im Bundesgebiet mußten sich immer wieder mit dieser Art Schwachsinnargumentation auseinandersetzen um den Stopp von Rüstungsforschung zu erreichen. Es ist hochgradig verlogen, wenn heute 'Linke' genau dieses Argument, daß sie zu Recht Jahrzehnte bekämpft haben, im Fall 'Noam Chomsky' auf einmal gelten lassen.

Sicher die Forschung von Noam Chomsky war Grundlagenforschung, aber sie war hochinteressant für die Effizienzsteigerung in der Computerprogrammierung und wurde dafür auch genutzt und dürfte heute in nicht eben wenige militärische Anwendungen eingeflossen sein. Das Ziel des Militärs bei der Finanzierung von Grundlagenforschung ist eben frühzeitig eine Richtung im Sinne des Militärs vorgeben zu können. Dazu müssen aber interessante GrundlagenforscherInnen in die wissenschaftlich-

² - Fußnote 2 -

Willi Winkler - Interview - Noam Chomsky: Mitbegründer "Nicht in unserem Namen" - Süddeutsche Zeitung - 01.10.2002 - <http://www.litart.ch/chomsky.htm> -

technologisch-militärische Wissensproduktion eingebunden werden. Der militärische Nutzen ergibt sich eben aus dieser Synergie, nicht Noam Chomsky direkt hat Militärtechnik produziert, aber er hat KollegInnen ermöglicht effizientere Militärtechnologie zu entwickeln. Dafür wurde Noam Chomsky vom Militär bezahlt. Und seine Zusammenarbeit mit InformatikerInnen hat Noam Chomsky nach eigenen Aussagen viel Spaß gemacht.

Dies steht im krassen Widerspruch zur Selbststilisierung Noam Chomskys als widerspruchsfreier Friedensheld.

Das militärisch finanzierte MIT war für Noam Chomsky aber eine der ganz wenigen, wenn nicht sogar die einzige, Möglichkeit ohne wissenschaftlichen Abschluß Karriere zu machen.

Viele Menschen machen Kompromisse, die ihren Aussagen widersprechen, Noam Chomsky hat sich eher durchschnittlich normal verhalten. Noam Chomsky hat das übliche Maß moralischer Korruption, daß in der Regel in dieser Gesellschaft von Allen erwartet wird, die Karriere machen wollen, an den Tag gelegt.

Von den ihn verehrenden AnarchistInnen wird dies einfach ignoriert. Das dummdreiste Argument Noam Chomskys, daß Militär hätte sich ja gar nicht für die Ergebnisse seiner Forschung interessiert, und damit die klassische Ausrede aller MilitärforscherInnen, wird gar noch legitimiert. Die gleichen Verhaltensweise, die eigene Forschung vom Militär finanzieren zu lassen, die an der eigenen Universität bekämpft wird, ist im Fall Noam Chomskys auf ein mal bedeutungslos. Das wird gemeinhin Doppelmoral genannt.

Noch mal die Widersprüchlichkeiten im Handeln von Noam Chomsky sind nicht ungewöhnlich und kein Grund ihn zu verdammen. Einen Noam Chomsky Schrein aufzustellen und dort hinzupilgern und Noam Chomsky für unfehlbar zu sprechen, wie dies sinnbildlich zur Zeit geschieht, basiert aber im hohen Maß auf einer Lüge mit der sich AnarchistInnen zuerst selbst betrügen und dann auch das Risiko eingehen Menschen ins ideologisch rechte Abseits zu führen oder zu frustrieren, wenn die Menschen diese leologeme unkritisch übernehmen bzw. diese Kritikpunkte entdecken.

Und auf gütige großväterliche Autoritäten oder SuperheldInnen sollten AnarchistInnen nicht nur nicht angewiesen sein, sondern diese als Relikt einer autoritär bürgerlichen Sozialisation kritisieren.

J. Djuren
Hannover 2007